

JUNI 1965

" W I R "

Monatsschrift
der
Versehrtengruppen
der

" Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin "
in den
Berliner Nachbarschaftsheimen

+

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte
Leitung: Gisela Neukirchen
Herbert Fett

Berlin 37 - Zehlendorf, Schädestraße 11 - 13
Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Charlottenburg:	Manfred Wistuba	NBH Charlottenburg
Friedenau:	Erich Martin	NBH Schöneberg
Kreuzberg:	Erich Kirks	NBH Urbanstraße
Neukölln:	Gretel Rüstig	NBH Neukölln
Schöneberg:	Agnes Strübing	NBH im PFH
Steglitz:	Paul Wucherpfennig	NBH Steglitz
Wedding I:	Willi Methner	Haus der Jugend
Wedding II:	Luise Wilcks	Haus der Jugend
Zehlendorf:	Günter Kutz	Versehrtenheim
Jung-Donnersmarck:		Versehrtenheim
Freizeitgelände:		
V - S - G - Sport:	Jürgen Seeger	NBH Steglitz
Illustrationen:	Helmut Strelow	NBH Steglitz

+



W e i s s e r F l i e d e r

Naß war der Tag, - die
schwarzen Schnecken krochen,
doch als die Nacht schlich
durch die Gärten her,
da war der weiße Flieder
aufgebrochen,
und über alle Mauern hing er schwer.

Und über alle Mauern tropften leise
von bleichen Trauben Perlen
groß und klar,
und war ein Duften rings, durch
das die Weise
der Nachtigall wie Gold
geflochten war.

Börries Freiherr v. Münchhausen

o
o + o
o

" T O L E R A N Z ! "

=====

Ein viel gebrauchtes und wenig beherzigstes Wort.

Es wird gern angewandt, dieses gewichtig klingende Wort, - in Presse und Rundfunk, in jeder Rede prominenter Leute kommt es immer wieder vor, und tatsächlich hat es seinem Sinn und Begriff nach auch grosse Bedeutung für die Beziehungen der Menschen untereinander. Sinngemäß heisst es etwa: D u l d s a m - k e i t , Weitherzigkeit, Versöhnlichkeit und (im weiteren Sinne:) Bemühung um Verständnis für die Meinung des Anderen.

Leider sieht es im praktischen Leben allerdings meistens so aus, daß die Unduldsamkeit vorherrscht, daß jeder möglichst auf seiner vorgefaßten Meinung zu beharren versucht und daß der Politiker, der Religionsanhänger, der Rassenfanatiker sich gar nicht erst darum bemüht, den Andersdenkenden zu verstehen, sondern ihn lieber gleich bekämpft. - Natürlich hat auch Duldsamkeit ihre Grenzen und die gehen meistens so weit, wie auch die andere Seite sich um Toleranz bemüht. Wilhelm Busch sagt:

"Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben,
wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt" -

wir Versehrten aber, die wohl im allgemeinen keine "Kämpfernaturen" sind, halten es sicher mit Freiligrath's Spruch:

"Rundum im Kampf auf's Messer lern du zu jeder Frist:
daß Wunden heilen besser, als Wunden schlagen ist!"

Ich möchte davon sprechen, daß wir Versehrten die Toleranz von zwei Seiten betrachten können. Einmal ist es die sozusagen "passive" Toleranz, die wir selbst von der Umwelt erwarten, - die Duldsamkeit unseren Schwächen gegenüber, die Rücksichtnahme auf unsere körperlichen und manchmal auch geistigen Mängel. Denn gewiß ist es auch für die Gesunden um uns herum, sei es in der Familie oder am Arbeitsplatz, nicht immer ganz einfach, sich auf die nun einmal andere körperliche und seelische Reaktionsfähigkeit der Versehrten einzustellen, und es ist erfreulich, daß wir im allgemeinen mit Nachsicht und Verständnis rechnen können. Natürlich hat jeder von uns an das Schicksal noch seine besonderen Wünsche, denn unsere Leiden sind zu diffiziler, zu unterschiedlich-individueller Art, als dass eine allgemeine "Beschädigten-Betreuung" allen gleichzeitig gerecht werden könnte. Wir wollen aber auch zugeben, daß in den zurückliegenden Zeiten noch niemals soviel für die Körperbehinderten getan wurde, wie es in der jetzigen Zeit geschieht. Der Staat und die verschiedensten charitativen Institutionen bemühen sich darum, den Versehrten Erleichterungen unterschiedlichster Art zu gewähren und es wäre undankbar, das nicht anzuerkennen, denn Humanität ist leider nur in der Theorie eine Selbstverständlichkeit. Alle diese Vergünstigungen sind aber längst noch nichts Vollkommenes und sie haben, wie alles Menschenwerk, durchaus noch ihre Schönheitsfehler, - ich denke da z.B. an die Benachteiligung der Zivilbeschädigten gegenüber den Kriegsbeschädigten, an die "Gummi-Paragraphen" des Pflegegeldgesetzes etc. Aber als Maßstab müssen wir ja die Zeit zugrunde legen, in der nichts für uns getan wurde, die Zeit, als der "Krüppel", wie er abfällig genannt wurde, ein Aussenseiterleben führte und froh war, wenn er seines Leidens wegen nicht noch verachtet oder verhöhnt wurde.

Wer das hochinteressante Werk Prof.Dr.Lundt's: "Zur Lebenssituation von Körperbehinderten" gelesen hat, kann mit Befriedigung feststellen, daß man sich mit den Problemen der Versehrten auch "auf höherer Ebene" immer mehr und immer intensiver beschäftigt

und daß

und daß man weiter bemüht ist, sowohl von medizinischer als auch soziologischer Sicht aus, Verbesserungen und Erweiterungen der bisherigen Betreuung zu erarbeiten.

Die Toleranz, die uns gewährt wird, meine ich, sollten wir erwidern, indem auch wir Duldsamkeit denen bezeigen, die es manchmal uns gegenüber an dem gebotenen Takt, an Geschicklichkeit und mitunter auch an Hilfsbereitschaft fehlen lassen. Nicht immer steckt Böswilligkeit dahinter, oft ist es Gedankenlosigkeit, Ungeschicklichkeit und manchmal auch Unwissenheit, denn nicht jeder Leidende ist ja sofort als solcher zu erkennen. - Ich bin der Dame, die mir im Autobus wortlos mit freundlichem Lächeln ihren Platz anbietet ebenso dankbar, wie jener einfachen Frau, die das mit lauten, allen vernehmbaren Worten tut: "Komm'n Se man, junger Mann, setz'n Se sich man uff mein' Platz, for Ih'n steh ick doch jern uff, det sieht man doch, det Sie nich stehn könn'- ich mach' imma Platz, wenn een Krüppel kommt, det jehört sich doch, aba die jung'n Leute von heute usw.usw.-" Wahrscheinlich meint die gute Alte es eben so ehrlich wie die wortlose Dame, nur ist eben ihre Mentalität eine andere, ihr Taktgefühl ist nicht ausgeprägt und ein wenig Eitelkeit spielt natürlich auch mit. Wir sollten hier auch tolerant sein und mit nachsichtigem Lächeln "Dankeschön" sagen, wenn auch die Szene einer kleinen Peinlichkeit nicht entbehren mag. Wir Versehrten kennen sie wohl alle, die übereifrigen Helfer, die besonders gern dann zugreifen, wenn ihre Hilfeleistung von recht vielen beobachtet wird, - nun, das sind Schwächen, die wir verstehen müssen: es liegt in der Natur des Menschen, daß er für eine Leistung, in diesem Falle für eine Hilfeleistung, Anerkennung erwartet, sonst macht sie ihm keine rechte Freude. Die "Stillen im Lande" sind in unserem lauten Zeitalter selten geworden, ich meine diejenigen, die da Gutes tun, ohne ihre Person in den Vordergrund zu stellen; es gibt sie aber noch, - hin und wieder hört man von ihnen, aber man macht es ihnen schwer heute, denn irgendwie wird Güte im allgemeinen als Dummheit ausgelegt. Wir Behinderten wollen, sozusagen als "aktive" Toleranz, gern jede Hilfsbereitschaft anerkennen, sei sie nun einer kleinen Eitelkeit oder einem wahren Herzensbedürfnis entsprungen. - Muß ich noch sagen, daß die Duldsamkeit unter uns Körperbehinderten selbst eine unbedingte Selbstverständlichkeit sein sollte?

Für die Freunde kleiner Besinnlichkeit schließe ich mit den "Goldenen Worten":

"Ein bißchen mehr Friede und weniger Streit,
ein bißchen mehr Güte und weniger Neid, -
ein bißchen mehr Wahrheit immerdar,
und viel mehr Hilfe bei Gefahr!
Ein bißchen mehr "Wir" und weniger "Ich",
ein bißchen mehr Kraft; nicht so zimperlich!
Und viel mehr Blumen während des Lebens,
denn auf den Gräbern blüh'n sie vergebens!"

Manfred Wistuba

----- ===== -----

Wir sollten es recht bedenken,
daß es für alles, was wir begraben,
auch einen Auferstehungstag gibt.

J.W.Ritter

F R E I E D E N A U meldet:

In der Friedenauer Gruppe ist das Hauptthema die Vorbereitung für das Sommerfest, welches am 26.6.65 starten soll.

Am 17.5. verbrachten wir Friedenauer Donnersmärcker schöne Stunden in der Schädestraße mit den Gästen, die z.Zt. dort einen Erholungsaufenthalt fanden.

Am 20.5. waren Donnersmärcker wieder vom Sozialamt in den Schlesiensaal eingeladen. Die Künstler der Berliner Künstlerhilfe zeigten uns "Helden", eine Komödie von G.B.Shaw.

Damit die Schwerstbeschädigten am 22.5. alles dauber vorfinden, sollten in Frohnau auf unserem Freizeitgelände am 15. und 16.5. fleißige Hände sich treffen, aber durch das schlechte Wetter waren leider nur wenige dazu bereit gewesen. Denen um so größeren Dank für ihre tätige Hilfe. 80 Personen waren am 22.5. in Frohnau, die teils einen zur Verfügung gestellten Sonderbus benutzen konnten. Viel Sport, Spiel und Gesang verhalf zu rechter Freude.

Weitere Nachklänge zur Frohnau-Fahrt
=====

N e u k ö l l n

Ein schöner sonniger Tag ist zu Ende gegangen. Wir waren zum ersten Mal in diesem Jahr in Frohnau. Das Wetter meinte es sehr gut mit uns. An den vorausgegangenen Tagen war es noch recht kühl. Besorgt schauten wir zum Himmel. Unsere Bitte wurde erhört, ein herrliches Wetter wurde uns beschert, wir konnten zufrieden sein.

Und so wurde es ein unbeschwerter Tag. Irmgard Eberhard brachte wieder frohe Stimmung mit und sie hatte die Lacher auf ihrer Seite. Sie ist einzig mit ihrem Humor; und Muttschen, ihre treue Begleiterin, steht dem nichts nach. - So könnte jeder noch etwas von dem anderen Kameraden lernen.

Schade, daß der Anmarschweg für die meisten von uns sehr weit ist. So haben wir leider einige Neuköllner Kameraden vermißt. Schwester Alice hat uns wie immer nett und aufmerksam betreut. Ihr ist nichts zuviel und nichts zu anstrengend. Sie denkt an alles, die gute Seele. Ob es sich um einen Stuhl, ein Kissen, um Kaffeetassen, Kaffee usw. handelt, Schw.Alice denkt an alles und hat vieles von ihrem Haushalt in ihren Taschen. Unsere Schw.Alice ist für fast alles zuständig, wenn es ums Betreuen und Bemuttern geht. Das muß einmal mit herzlichem Dank erwähnt werden. Es ist rührend, wie wir mit ihr verwachsen sind. - Gesungen würde auch, - - doch leider hapert es vielfach mit den Texten. Auch müßten wir unsere Stimmen mehr ölen, - - vielleicht hilft auch üben!

Gretel Rüstig

KREUZBERG: Und nochmals Frohnau!
=====

In der letzten Ausgabe der "WIR" hieß es "Auf nach Frohnau" und dieser Parole sind zahlreiche Donnersmärcker gefolgt.

Dieser gemeinsame Ausflug, zu dem ein großer Bus für die Schwer-versehrten zur Verfügung stand, war nach den langen Wintermonaten für uns alle ein schönes Erlebnis, an dem auch mehrere neuhinzugekommenen Kameraden teilnehmen konnten. Wie immer: es war wieder ein besonders schöner Tag und sogar bei gutem Wetter.

Das

Das Gelände war gut gereinigt; man erkannte leicht, daß vorher sehr fleißige Hände am Werk waren und für uns gute Arbeit geleistet hatten. Ihnen sei an dieser Stelle besonderer Dank gesagt. (Es sind meistens dieselben Kameraden, die hierfür den Arbeitadienst leisten.) -

Nun gilt es aber eine Bitte an alle Besucher des Freizeitgeländes anzubringen:

haltet das schöne Waldgelände sauber und sorgt für Ordnung in der Baude und in dem Geräteschuppen, damit den Kameraden, die viel Freizeit für den guten Zustand geopfert haben, nicht die Lust für die weitere Pflege des Geländes vergeht. - Sämtliche Abfälle sind in die jetzt bereitstehende Mülltonne zu tun.

Es dürfte auch nochmals darauf hinzuweisen sein, daß Besucher mit PKW's, sofern sie noch einigermaßen gehfähig sind, ihren Wagen vernünftigerweise außerhalb des Geländes (an der großen Einfahrt) zu parken haben, wie es vor langer Zeit von Frau Neukirchen angeordnet wurde.

Der schöne Ausflugstag wurde gut genutzt mit Gesang und Spiel. Ja, auch wir haben entdeckt, daß nicht nur der Altbundeskanzler Adenauer dem Boccia-Spiel Freude abzugewinnen braucht; wir können es auch. Herr Meißner brachte uns dieses Spiel nahe. Seine Absicht war es, daß sich alle Versehrten, auch die im Selbstfahrer, einer schönen Sportart fast ohne Schwierigkeiten erfreuen können. Und er hatte damit den Nagel auf den Kopf getroffen, denn die Begeisterung für das Boccia-Spiel ist bei uns groß geworden. - Nebenbei zu erwähnen ist, daß auch wir Herrn Meißner wegen seiner netten Art gegenüber gut aufgeschlossen sind.

Unser Tagesgespräch ist nun bereits wieder die für den 12. Juni angesetzte Gemeinschaftsfahrt zu unserem schönen Freizeitgelände in Frohnau, hoffentlich auch bei gutem Wetter und froher Stimmung. -

Na und das bevorstehende Sommerfest am 26. Juni im Versehrtenheim in der Schädestraße mit vielen Überraschungen - - - - (oh, - wie sind wir doch vergnügungssüchtig !?!).

Erich Kirks

S C H Ö N E B E R G

=====

Dem Mai sahen wir mit Sehnsucht entgegen. Wir froren noch immer. Aber er enttäuschte uns schwer. Regen, Kälte und Sturm brachte er uns in den ersten Wochen.

Dafür gab es in der Gruppe weitere Vorbereitungen für das Sommerfest! Große Hilfe fanden wir an Herrn Meißner, den Frau Neukirchen uns in der 1. Maiwoche brachte. Wir begrüßen ihn herzlich und freuen uns auf gute Zusammenarbeit. -

Aber ein großes Geschenk überreichte der Mai uns dann doch noch. Am 22. Mai sollte die erste Fahrt nach Frohnau stattfinden. Die Temperaturen waren recht tief gesunken und wir sahen uns schon frostzitternd in Frohnau sitzen. Da strahlte am Sonnabend früh bei schönstem Blau die Sonne auf Berlin herab. Wie froh und zupersichtlich stiegen wir in den Bus. Überall, wo wir unsere anderen Donnerstagsmärsche aufnahmen, sahen wir strahlende Gesichter. Alle nahmen es mit der schönen Sonne auf. Sie blieb uns auch den ganzen Tag treu und wärmte uns ganz prächtig. So war es nur verständlich, daß auch eine ebenso strahlende frohe Stimmung bei uns allen herrschte und die Freude das Regiment führte. So ca. 80 Personen hatten doch zum ersten Treffen zusammengefunden und es wurde gesungen und gespielt. Wir landeten froh erfrischt wieder an unserem Anfahrtsort, dankbar den Veranstaltern, wie auch dem schönen Wetter gegenüber. Und wenn ich von

einem

einem Geschenk sprach, so wohl zu Recht; denn der darauffolgende Sonntag war kalt und stürmisch.

Unsere Gruppe war sehr unsolide, am 24.5. ging sie wieder auf Fahrt. Das Nachbarschaftsheim hatte zu einer Fahrt zum Forsthaus Tegel eingeladen. Das Wetter war zwar kühl und trüb, aber trocken und wir verlebten nette, frohe Stunden an dem schönen Tegeler See. Herzlichen Dank Ihnen liebes Fräulein Barhdt. - Am 3. Dienstag im Mai gab es vorbereitende Besprechungen für das Sommerfest. - Herr Meißner bat uns um ein Thema für eine Juni-besprechung. Daraus entwickelte sich sogleich eine Diskussion über soziale Fragen und damit hatten wir gleich das Gesprächsthema für einen anderen Gruppentag gefunden. - Nun sehen wir dem Juni entgegen, vor allem einem warmen, wirklichen Sommerwetter.

Agnes Strübing

-----oOo-----

Wenn die

" CHARLOTTENBURGER GRUPPE "

sich auch meistens nur durch kleine Aufsätze ihres Pressewarts in der "WIR" hören läßt, so ist damit keineswegs gesagt, daß sie sonst nicht irgendwie aktiv ist. Im Gegenteil: sie ist immer dabei! Bei der Faschingsfeier, beim Theaterbesuch im "Liebeszauber", beim Lichtbildervortrag des Herrn Grafen und natürlich beim ersten Ausflug nach Frohnau; wir waren dabei! Darüber hinaus machten sich einige Mitglieder durch Bastelarbeit in der Schädestraße und Aufräumarbeit in Frohnau verdient. Frau Neukirchen, die ihre "Pappenheimer" kennt, dankt es ihnen durch fast regelmäßige Teilnahme an unseren Gruppenabenden, an denen sie Kulturfilme vorführte, uns interessante Platten vorspielte und auch mal ein "Spielchen" mit uns machte; in letzter Zeit assistiert von ihrem freundlichen Helfer, Herrn Meißner. Auch beim bevorstehenden Sommerfest wollen wir wieder "dabei sein", vielleicht sogar mit kleinen Unterhaltsungsbeiträgen. Bis dahin allen Lieben alles Gute!

Manfred Wistuba.

.....
Viele Neuigkeiten von der V.S.G.
=====

Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung, die durch den Rücktritt unseres Vorsitzenden Karl-Heinz Ludwig notwendig wurde und die am 30. April im Nachbarschaftsheim Neukölln stattfand, wählten die Mitglieder einen neuen Vorstand. Einstimmig wurde Helmut Strelow zum Vorsitzenden gewählt. "WIR" berichtete bereits in der Mai-Ausgabe kurz darüber. Frau Neukirchen und Kamerad Hoenischer blieben als Delegierte der Stiftung bzw. des Versehrten Sport-Verbandes stellvertretende Vorsitzende. Weitere Vorstandsmitglieder sind: Lothar Bredow (Sportwart), Erich Martin (Gerätewart), Gerda Remer (Schriftführerin), Jürgen Seeger (Pressewart). Die Mitgliederversammlung gab ihre Zustimmung, daß Helmut Strelow als Vorsitzender auch weiterhin das Amt des Kassenwartes verwaltet. Großen Beifall fand der Vorschlag, unseren Freund und Sportkameraden Karl-Heinz Ludwig nach seinem Ausscheiden aus der V.S.G. zum Ehrenmitglied unseres Vereins zu ernennen. Der Vorschlag wurde natürlich einstimmig angenommen.

Am 27. Mai

Am 27. Mai hatten die Berliner ihren großen Tag. Aus dem traditionellen "Vatertag" war in diesem Jahr ein "Elisabeth-Tag" geworden. - 48 Stunden später hatten wir Donnersmarck-Sportler unseren großen Tag. Wir hatten Besuch, der uns mindestens ebenso lieb war, wie die hohen Gäste aus England: Versehrten-sportler aus Oerlinghausen waren nach Berlin gekommen, um sich in einer sportlichen Begegnung mit uns und dem neugegründeten VSV-Zehlendorf zu treffen. Am Nachmittag des 28. Mai rollte der uns allen so gut bekannte Bus der Firma Rehm und Söhne in unsere Stadt.

Am nächsten Vormittag erlebten unsere Gäste zunächst eine Stadtrundfahrt durch Berlin. Nach dem Mittagessen in der Schädestr. ging es zur Sporthalle Mühlenauschule, wo ab 14 Uhr die Freundschaftsspiele ausgetragen wurden. Auf dem Programm stand Bosseln, Tischtennis und Faustball. Vor den großen Fahnen von Lippe, Oerlinghausen und Berlin, welche die eine Wand der Halle schmückten, nahmen die Sportler der 3 Vereine Aufstellung. Die Gäste vom Vorsitzenden des VSV-Zehlendorf, Kamerad Luer, und von unserem Helmut Stelow herzlich begrüßt. Es folgte der traditionelle Wimpelaustausch und dann konnten die Spiele beginnen, die sehr ausgeglichene Ergebnisse brachten. Das Bosselturnier, an dem je 3 Mannschaften aus Oerlinghausen und Zehlendorf beteiligt waren, endete mit einem knappen Sieg des VSV Zehlendorf. Das kleine Tischtennisturnier gewannen die Oerlinghauser 8 : 7 und die Begegnung im Faustball brachte einen Endstand von 1 : 1 (44 : 44 Punkte).

Ein gemütlicher Abend im Versehrtenheim in der Schädestraße vereinte noch einmal die Sportler aus Oerlinghausen, vom VSV Zehlendorf und von der VSG-Fürst Donnersmarck. Vier junge Musikanten, die ein ganzes Arsenal von Instrumenten und eine großartige Verstärkeranlage mitgebracht hatten, sorgten mit flotter und lautstarker Musik für Stimmung. Unter den Gästen aus dem Lipperland tat sich ein Spaßvogel besonders hervor und trug ebenfalls zur Fröhlichkeit und guten Laune bei. - Eingebettet in die Harmonie dieses Abends gab es noch eine Siegerehrung, die Kamerad Hoenischer vornahm, und den Austausch von kleinen Geschenken. Aus Oerlinghausen kam eine besonders nette Überraschung: 2 Spankörbe mit Steinhäger, kleinen Tonkrügen und westfälischem Schinken!

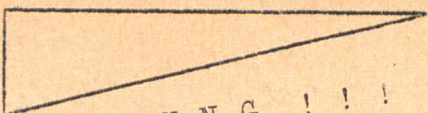
Eine Dampferfahrt auf der Havel am Sonntagvormittag war für unsere Gäste der Abschluß ihres Berlinaufenthaltes.

h-j-s

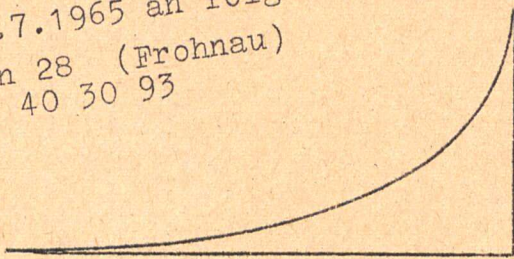
----- ===== oOo ===== -----

Friedrich d.Gr. hat einmal gesagt:

„Tu keinem etwas an, wovon du nicht willst,
daß es dir geschehe! In diesem Grundsatz liegt
alle Tugend, liegen alle Pflichten des Menschen
gegen die Gesellschaft, in die er gesetzt ist.“


A C H T U N G ! ! !
=====

Die nächste "WIR" - Ausgabe erscheint Anfang August 1965.
Alle Manuskripte bitte bis zum 26.7.1965 an folgende Adresse
senden: Herbert Fett, Berlin 28 (Frohnau)
Horandweg 20 40 30 93



Aus den Gruppen :

DER LICHTERFELDER SCHLOSSBOTE
=====

Einen anregenden Nachmittag verlebte die Gruppe Steglitz, als uns Frau Neukirchen Herrn Meissner als neuen Praktikanten vorstellte. Über Werdegang und Berufsziele befragt, plauderte Herr Meissner sehr anschaulich über seine bisherige Praktikantenzeit. Besonders interessierten die Erfahrungen, die er in seiner Tätigkeit bei der Obdachlosenfürsorge gemacht hat, so daß sich hieraus eine längere Diskussion entwickelte.

Am Spielnachmittag konnten die Schachspieler ihre Angriffs- und Verteidigungskünste gegeneinander in's Spiel bringen. - Ein Memory-Spiel fand bei den daran Beteiligten ebenfalls Anklang. -

Wann wird nun endlich mal ein Mittwoch-Nachmittag so schön sein, daß wir draußen auf der Terrasse im Grünen sitzen können? Das fragt sich Euer

Paul Wucherpfennig.

--- oo00oo ---

Gruppe Wedding I hat einen Vorschlag.
=====

Am Gruppentag der Gruppe Wedding I am 6.5.65 stellte ein Gruppenmitglied den Antrag, 50% unserer Gruppenbeiträge nach Zehlendorf zur weiteren Verwendung in der Gemeinschaftskasse abzugeben. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Gewiß, es ist ein Tropfen auf den berühmten "heißen Stein". Aber es besteht doch die Möglichkeit, daß die eine oder andere Gruppe den wohl nicht schlechtesten Gedanken aufgreift und es in der eigenen Gruppe auch einführt. -

So kommt ein Tropfen zum anderen Tropfen, die dann gemeinsam den Weg in unsere Gemeinschaftskasse antreten können. Den Weg zurück zu uns finden diese Tropfen wohl im Schlaf.

Frau Neukirchen stellte uns an diesem Gruppentag ihren neuen Mitarbeiter, Herrn Meissner, vor. Da ja der erste Eindruck immer der beste sein soll, können wir nach dem ersten Kontakt, den wir mit Herrn Meissner hatten, auf eine gute Zusammenarbeit hoffen.

Willi Methner

-----oOo-----

" W I R " lasen, sahen, hörten

=====

im "Tagesspiegel" vom 20.5.1965:

etwas sehr Erfreuliches

Hilfe für gelähmte Kinder.

Die Bundesregierung will sich im Einvernehmen mit den Ländern bemühen, für alle spastisch gelähmten Kinder Schulunterricht sicherzustellen. Diese Versicherung gab Staatssekretär Bargatzky vom Bundesgesundheitsministerium am Mittwoch vor dem Bundestag ab. Bargatzky teilte mit, daß es etwa 50000 spastisch gelähmte Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren in der Bundesrepublik gäbe. Jährlich würden schätzungsweise 4000 Kinder mit frühkindlichen Hirnschäden geboren. An zahlreichen Orten seien für diese Kinder schon Sonderschulen oder Sonderschulklassen eingerichtet worden. Die Bundesregierung sei bereit, in den nächsten Jahren einige überregionale Modellschulen zu fördern, wenn sich die Länder ebenfalls daran beteiligten.

etwas sehr Unerfreuliches

Gelähmter Schüler geohrfeigt.

Ein 13jähriger gelähmter Schüler ist in einer Straßenbahn in München von einer Frau geohrfeigt worden, weil er seinen Sitzplatz nicht hergeben wollte. Der kleine Rainer, der im Alter von 5 Jahren an Kinderlähmung erkrankt war, hatte nach der Schule noch einige Besorgungen erledigen wollen und war deshalb mit der Straßenbahn vom Münchener Stadtteil Pasing zur Stadtmitte gefahren. Als der schwer gehbehinderte Junge endlich einen Sitzplatz fand, forderte ihn eine hinter ihm sitzende Frau auf, für eine stehende Dame Platz zu machen. Rainer erklärte daraufhin, daß er gelähmt sei und nicht aufstehen könne. Die Frau beharrte jedoch auf ihrer Forderung. Als Rainer nochmals beteuerte, er könne wegen seiner Lähmung in der Straßenbahn nicht stehen, schlug sie ihn ins Gesicht. Rainer stand daraufhin mühsam auf. Die andere Mitfahrerin bedankte sich daraufhin bei der Frau und setzte sich auf den Platz. Wie die Münchener Polizei mitteilte, hat Rainer Vater eine Belohnung für die Anschrift der Frau ausgesetzt, die den Jungen ohrfeigte.

Anmerkung unserer Redaktion: Leider sagt dieser Bericht nichts über das Verhalten der übrigen Fahrgäste aus.
Siehe unseren Artikel über "Toleranz".

Für den Juli 1965 bitte vornotieren:

Gemeinsame Fahrt zum Freizeitgelände in Frohnau

am Sonnabend den 17. Juli 1965, Abfahrt bereits um 9,30 Uhr
von Rosenheimer Str.30. Abfahrten an den bekannten Haltepunk-
ten ebenfalls eine halbe Stunde früher.

" W I R " wünscht gutes Wetter, viel Spaß und gute Erholung!

(Bitte weitersagen!)

D.Red.

Möge die Fülle der Sommerblumen allen Geburtstagskindern das ganze neue Lebensjahr über blühen !

15.6. Hans Bormann
 18.6. Erwin Thomas
 18.6. Christel Busak
 18.6. Leonore Stiller
 18.6. Anni Kalus
 19.6. Gerhard Kirsch
 21.6. Antonie Franke
 27.6. Wolfgang Iffländer
 28.6. Helga Grabisch
 30.6. Irmgard Eberhard
 1.7. Ursel Schulz
 5.7. Willi Becker
 7.7. Irmgard Wolter
 10.7. Erna Naffin
 10.7. Monika Akermann

10.7. Ernst Krüger
 11.7. Paul Henschke
 12.7. Kurt Menzel
 18.7. Gerhard Dellerue
 21.7. Margarete Conrad
 22.7. Erich Gäde
 22.7. Alice Mattik
 24.7. Friedel Schiller
 24.7. Grete Brandtner
 28.7. Gertrud Jungsbluth
 29.7. Adolf Nothnagel
 29.7. Willy Carbe
 30.7. Gerhard Blümel



VERANSTALTUNGSKALENDER

- 12.6.65 Gemeinsames Treffen aller Gruppen auf dem Freizeitgelände in Frohnau.

 Bus-Abfahrt ab 10 Uhr an den bekannten Stellen.
 Alle Benutzer der Linien-BVG-Busse wollen bitte beachten, daß der Bus 12 A nicht mehr zur Invalidensiedlung fährt. Am Zeltinger Pl. ist in den Bus 15 A umzusteigen, dann wie bisher bis zum "Pilz".
- 14.6.65 18,00 Uhr
 Gruppenleitersitzung im Versehrtenheim.
- 26.6.65 G R O S S E S S O M M E R F E S T

 im Garten des Versehrtenheimes.
 Viele Überraschungen: Wer ist überrascht?
 Wer überrascht wen? - Eintrittspreis:
 Ein Sack voll guter Laune.
 Beginn: 15,30 Uhr.

Die Freunde des "Literarischen Zirkels" werden besonders benachrichtigt.

Im Monat Juli bleibt das Versehrtenheim wegen Betriebsferien geschlossen.

